

Jeder ein Nothelfer

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **78 (1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

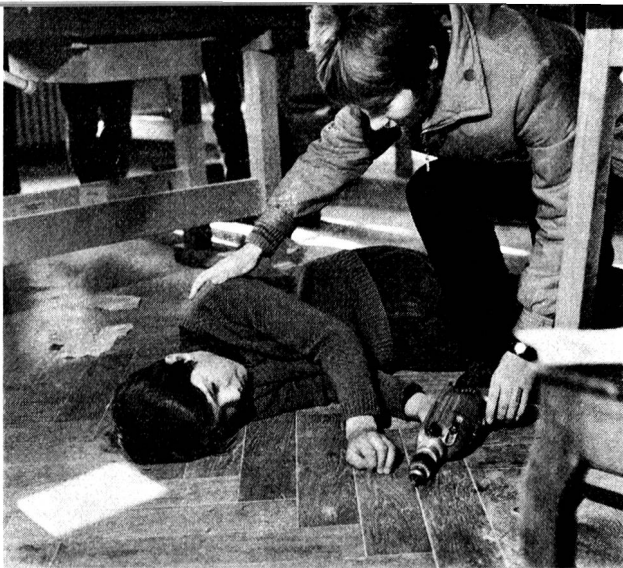
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

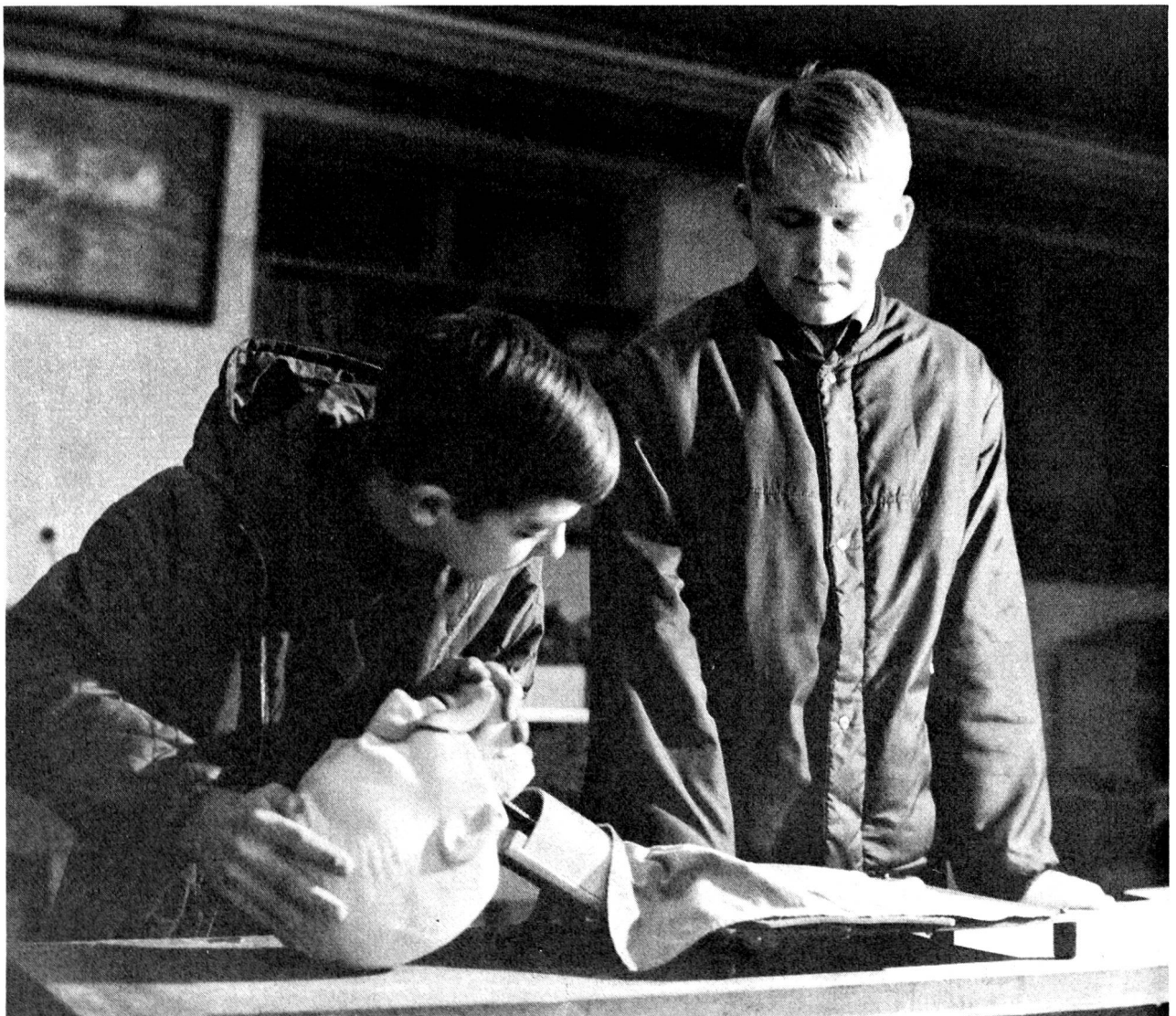


27. März 1969

Jeder ein Nothelfer

Am frühen Morgen des 27. März herrschte im Laupener Schulhaus bereits geschäftiges Treiben. Der Ahnungslose fühlte sich eher hinter die Kulissen eines Theaters versetzt als in eine Schule: Nach allen Regeln der Kunst

wurden sechs Burschen als Schwerverletzte hergerichtet. Wie geübte Schauspieler hatten sie zu zweit oder allein glaubwürdig fünf verschiedene Unfälle darzustellen, an denen die älteren Schüler gruppenweise ihre Kenntnisse in Erster Hilfe erproben sollten. Trotz dem unfreundlichen Wetter, das sogar noch Schneeflocken im Gefolge hatte, waren die kleinen Schauspieler mit vollem Eifer bei der Sache und unterliessen auch das laute Stöhnen nicht, wo es zum «Programm» gehörte. Von den älteren Schülern aber ahnte niemand, was sie in der kleinen Prüfung erwartete: In der Möbelwerkstatt im Keller hatte





ein Schüler beim Basteln mit der Bohrmaschine einen Elektrounfall erlitten. Er konnte das Gerät nicht mehr loslassen und stürzte bewusstlos zu Boden. Draussen im Freien war ein Bub vom Reck gestürzt, auf den Kopf gefallen und blutete aus Nase und Ohr. Ein nächster Bub hatte sich mit dem Sackmesser beim Holzschnitzen die Schlagader am Handgelenk aufgeschnitten, und an der Auffahrt zum Schulhausplatz gar hatte sich ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem ein Velofahrer und ein Motorradfahrer verletzt wurden. Den Abschluss der angenommenen Unfallsituationen bildete ein Skiunfall, bei dem ein Bub im Neuschnee gestürzt war und über Schmerzen im Schienbein klagte.

Unvorbereitet all diesen Situationen gegenübergestellt, sollten die Schüler nun unter Aufsicht eines Arztes und verschiedener Samariterlehrer zeigen, was sie gelernt hatten: Lagerung, Schockbekämpfung, künstliche Beatmung, Blutstillung, Fixationen und anderes mehr. Wie nützlich solche Kenntnisse gerade in der heutigen gefahrenreichen Zeit sein können, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Die Schweizerische Ärztekommision bemüht sich daher mit allem Nachdruck, zu erreichen, dass der Nothelferkurs obligatorisch in den Schulunterricht der Abschlussklassen eingeführt wird. Das Beispiel von Laupen, wo die Schüler bereits seit zwei Jahren lernen, was zur Ersten Hilfe gehört, hat einmal mehr gezeigt, wie notwendig und wichtig die Forderung «Jeder ein Nothelfer» ist. (Bilder: ehh.)

